

Leseprobe aus:

Charlotte Inden
Bei mir zu Hause wohnt ein Tiger



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2019

HANSER

Charlotte Inden

Bei mir zu Hause wohnt ein Tiger

Charlotte Inden

Bei mir zu Hause wohnt ein Tiger

Kleine Geschichten
zum Vorlesen

Mit Illustrationen von Pe Grigo



Carl Hanser Verlag

*Für den echten Oskar
von Mama*



HANSER hey! Schau vorbei und
teile dein Leseglück auf Instagram

Erscheint als Hörbuch bei Der Audio Verlag,
gelesen von Jochen Bendel

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-446-26215-7

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: Pe Grigo

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014889



Das sind wir



Unter meinem Bett wohnt ein Tiger.

Er will da aber nicht mehr wohnen, es ist ihm zu dunkel.
Und zu eng. Er will lieber Ball spielen.

»Mama«, sage ich zu meiner Mama, »Theo Tiger will raus
und Ball spielen.«

»Aber nicht alleine, mein Schatz«, sagt meine Mama, ohne
mich anzusehen. Sie sitzt an ihrem Computer und tippt auf
den Tasten herum.

»Theo Tiger ist ja nicht alleine«, erkläre ich. »Ich bin doch
dabei.«

Meine Mama hört auf zu tippen. Sie guckt mich an und
seufzt.

Das heißt, sie würde jetzt lieber in Ruhe arbeiten. So viel
verstehe ich. Und ich verstehe nicht viel, sagt meine große
Schwester Klara.

»Ich meinte, du und Theo, ihr könnt nicht alleine rausge-
hen«, sagt meine Mama.

»Dann darfst du mich nie mehr ins Bett bringen!«, rufe ich.

»Hase«, sagt meine Mama.

»Ich bin kein Hase«, rufe ich. »Ich bin Oskar!«

In der Küche sitzt Papa und liest in einer Zeitung und trinkt
einen Kaffee.



»Papa«, sage ich zu meinem Papa. »Theo Tiger muss jetzt unbedingt raus und Ball spielen.«

»Echt?«, sagt mein Papa. »Aber es regnet immer noch. Spielt lieber drinnen.«

»Dann darfst du mir nie, nie mehr vorlesen!«, brülle ich.

Im Kinderzimmer liegt Klara auf ihrem Bett und guckt ein Buch an.

»Klara«, sage ich zu Klara, »magst du auf den Spielplatz? Theo Tiger darf nicht alleine gehen.«

Klara lässt das Buch sinken. »Er ist doch nicht alleine«, sagt sie. »Du bist doch dabei.«

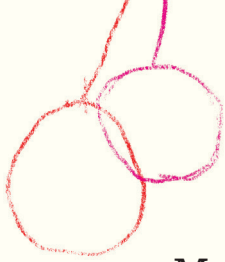
Ich trete noch einen Schritt näher. »Aber es regnet«, sage ich.

»Stimmt«, sagt Klara. »Deshalb lese ich ja ein Buch.«

Da legen Theo und ich uns neben Klara. Ganz nah. Und gucken mit ihr zusammen das Buch an.

Ein Tiger kommt nicht darin vor. Aber Elefanten.





Mein Geburtstag

Ich habe Geburtstag.

Ich hatte schon mal Geburtstag. Zu meinem zweiten Geburtstag habe ich Theo Tiger bekommen. Das hat mir Klara erzählt.

Dieses Mal brennen drei Kerzen auf meinem Feuerwehrtuchen.

Ich kann bis drei zählen.

Ich kann sogar bis zehn zählen.

Und bis neunzehn.

Ich kenne hundert.

Und tausend.

Ich bin ja jetzt auch schon drei Jahre alt.

Ich puste alle drei Kerzen aus. Theo Tiger hilft ein bisschen.

Mama, Papa und Klara singen für mich.

Auf dem Küchentisch stehen mein Kuchen und Geschenke und Blumen. Die Geschenke sind in buntes Papier eingewickelt, die Blumen sind gelb. Osterglocken sind das, sagt Mama. Es sind ihre Lieblingsblumen. Meine auch, sage ich.

Über dem Küchentisch hängt eine Girlande, die Papa aus Luftballons gemacht hat. Aus blauen, roten und welchen in Pink.



Pink ist meine liebste Farbe.
Und Rot.
Und Blau mag ich natürlich auch.
Und all die anderen Farben.
Und ich mag Luftballons.
Früher, als ich noch zwei war, konnte ich nicht
»Luftballons« sagen.
Papa sagt, ich hätte »Fuftallöng« gesagt.
Das finde ich lustig.
»Mama, früher habe ich Fuftallöng« gesagt«, erzähle ich
meiner Mama.
»Ja, mein Schatz, ich weiß«, sagt sie und gibt mir einen
Kuss.
»Aber jetzt sage ich das nicht mehr«, sage ich.
»Nein«, sagt sie.
»Denn jetzt bin ich ja groß.«
»Ja, mein Süßer, das bist du«, sagt sie. Und dann küsst sie
mich ganz oft und drückt mich ganz doll. »So«, sagt sie dann.
»Willst du denn jetzt mal deine Geschenke auspacken?«
Ja, das will ich.





Theo Tiger

Theo Tiger möchte nicht ohne mich sein.

Wenn ich ihn alleine lasse, heult er wie ein trauriger Wolf.

Also nehme ich ihn überallhin mit.

Aufs Klo. Zum Frühstück. In die Kita.

Auf den Spielplatz.

Sitze ich auf dem Klo, sitzt er daneben und hält das Klopapier.

Esse ich mein Müsli, liegt er neben der Müsli-
schale und döst noch ein bisschen.

In der Kita sind wir dann schwer beschäftigt. Wir müssen spielen, spielen, spielen. Und essen. Und manchmal schlafen. Aber schlafen tun wir eigentlich fast gar nie mehr, denn schlafen tun in der Kita nur die Babys, die noch keine drei sind. Nur manchmal bin ich sehr müde. Das weiß ich, weil Mama morgens zu mir gesagt hat: »Ach Oskar, du armer Hase, du bist ja ganz müde.« Dann lege ich mich auf meine Matratze zwischen Enno und Luise, und Theo Tiger kriecht zu mir unter die Decke.

Wenn er wach wird, ist er sehr grantig. Aber sobald er etwas zu essen gekriegt hat, wird es besser.





Er darf mit aus meiner Knabberdose essen. Am liebsten hat er die kleinen Plätzchen, die aussehen wie Tiere.

Danach kommt Mama uns abholen. Und wir gehen auf den Spielplatz.

Theo Tiger soll nicht mit in den Sand. Weil er da dreckig wird. »Theo wartet bei mir«, schlägt meine Mama vor.

»Das mag ich aber nicht«, sage ich.

»Theo ist doch müde.«

»Nein, er hat schon geschlafen«, sage ich.

»Und auf der Schaukel wird ihm sicher schlecht.«

»Gar nicht«, sage ich.

»Und wenn er runterfällt?«

Ich verstumme.

»Du hast doch gar keine Hand frei. Soll er nicht lieber doch bei mir sitzen und dir zugucken?«

»Okay!«, rufe ich und renne zur Schaukel.

Enno rennt hinterher.

Wir spielen noch ganz lange.

